Kinder suchen Pflegefamilien - Informationen für Interessierte im Landkreis Würzburg

Vorwort

„Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit“

Erich Kästner

Diese Broschüre richtet sich an Menschen im Landkreis Würzburg, die gerne ein Pflegekind bei sich aufnehmen wollen. Menschen, die einem Kind, das in seinem bisherigen Leben vielleicht weniger positive Erfahrungen machen durfte, ein liebevolles Zuhause geben wollen.

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen rund um die Aufnahme eines Pflegekindes sollen Ihnen eine erste Orientierung für Ihre Entscheidung ermöglichen.

Aus Kindern werden Pflegekinder

Warum kann ein Kind nicht mehr in seiner eigenen Familie leben?

Kinder und Jugendliche suchen Pflegefamilien, weil

- es in ihren eigenen Familien Probleme gibt
- die eigenen Eltern nicht in der Lage sind, für die Pflege und Erziehung zu sorgen (aufgrund von Krankheit, Kriminalität, Überforderung, anderer familiärer Belastungssituationen)
- sie vernachlässigt, misshandelt oder missbraucht wurden
- sie ein Zuhause brauchen.

Wie geht das Jugendamt in solchen Situationen vor?

Eltern oder andere Sorgeberechtigte suchen bei Problemen in der familiären Erziehung gemeinsam mit der zuständigen Fachkraft im Jugendamt nach Lösungen und haben dabei stets das Kindeswohl im Blick. Die Eltern erhalten die Unterstützung bei der Erziehung, die sie benötigen. Nur in den Fällen, in denen eine solche Hilfe nicht ausreicht, kommt die Unterbringung in einem Heim oder einer Pflegefamilie in Betracht.

Wer sind diese Kinder?

In Pflegefamilien werden sowohl Säuglinge als auch Kinder und in selteneren Fällen ältere Jugendliche vermittelt. Häufig stammen diese Kinder aus zerrütteten Familien und haben teilweise noch nie erleben dürfen, was eine „richtige“ Familie ausmacht. Viele dieser Kinder sind weniger weit entwickelt als Gleichaltrige, die wohlbehütet aufgewachsen sind. Auch das Verhalten dieser Kinder ist oft durch frühe Erfahrungen geprägt und kann das Miteinander in der Pflegefamilie beeinflussen. Probleme des Kindes können sich in Ängsten und Unsicherheiten äußern, aber auch in vielen Reaktionen, die auf den ersten Blick unverständlich erscheinen.

Die Herkunftsfamilie

Kinder wechseln die Familie

Wechselt ein Kind in eine Pflegefamilie, so kommt es nicht allein. Vielmehr bringt es durch seine bisherige Biographie indirekt seine wichtigsten Bezugspersonen mit in die Pflegefamilie. Vater und Mutter haben für jeden Menschen zentrale Bedeutung, ganz unabhängig davon, ob das bisherige Leben mit ihnen gut oder schlecht verlaufen ist. Die Trennung bei dem Wechsel in eine Pflegefamilie ist mit Verlust und Trauer verbunden, die sowohl das Kind als auch die Herkunftseltern bewältigen müssen.

Wie kann man das Verhalten der Eltern verstehen?

Häufig haben die Eltern von Pflegekindern selbst eine problematische Kindheit in Familien mit schwierigen sozialen, psychischen und ökonomischen Bedingungen erlebt. Als wiederkehrendes Muster sind manche Familien dem Jugendamt über Generationen bekannt.

Selten verfügen diese Herkunftsfamilien über die notwendigen Ressourcen, um gewohnte Verhaltensweisen und Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Selbst dann, wenn die Eltern in ihrer Situation damit einverstanden sind, dass ihr Kind vorübergehend oder dauerhaft von anderen Menschen betreut und versorgt werden soll, ist die Trennung häufig mit Schmerz, Scham, Angst und Trauer verbunden. Sie haben das Gefühl, als Eltern versagt zu haben, und stellen sich auch die Frage nach ihrer eigenen Schuld.

Wie erlebt das Kind die Trennung von den Eltern?

Der Wechsel in eine Pflegefamilie ist für die meisten Kinder eine enorme Belastung und eine zutiefst verunsichernde Lebenssituation. Möglicherweise entwickeln sie Verlustängste, verlieren das Vertrauen in Bezugspersonen oder fühlen sich selbst schuldig, minderwertig, ohnmächtig und unerwünscht. Gelingt es der Pflegefamilie, das Kind so zu akzeptieren, wie es ist, an seiner Geschichte Anteil zu nehmen und dazu beizutragen, Probleme zu bearbeiten, dann ist langfristig ein vertrauensvolles Miteinander in der Pflegefamilie möglich. Der Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls von Pflegekindern wird dabei durch die innere Haltung der Pflegeeltern gegenüber der Herkunftsfamilie mitbestimmt. Werden die Herkunftseltern abgelehnt, so kann sich auch das Pflegekind in Teilen seiner Persönlichkeit abgelehnt fühlen.

Pflegekinder als Kinder mit zwei Familien

Ein Pflegekind aufzunehmen bedeutet für die ganze Pflegefamilie, mit zwei Familien zu leben. Gemeinsam mit dem Pflegekind arbeitet sie daran, Vergangenes zu bewältigen und eine Basis für die Zukunft zu schaffen. Dies gelingt bestenfalls dadurch, dass ein guter Kontakt, Achtung und Akzeptanz zwischen den Herkunftseltern und den Pflegeeltern herrschen und das Kind somit seine Bindungen zu beiden Seiten leben kann.

Besuchskontakte

Besuche stellen eine Verbindung zur Vergangenheit in der Herkunftsfamilie dar. Pflegekinder fragen immer wieder nach ihrer Herkunft, ihrer Familiengeschichte, ihren Wurzeln. Kontakte zu den Herkunftseltern, möglicherweise auch zu Geschwistern und anderen nahestehenden Personen (wie etwa die Großeltern) sind wichtig, um sich mit der eigenen familiären Vergangenheit auseinanderzusetzen. Besuche vermitteln dem Kind sowohl das Gefühl, nicht vergessen worden zu sein und umgekehrt auch nicht die Vergangenheit vergessen zu müssen. Pflegekinder suchen in den Kontakten nach Antworten, warum sie nicht bei ihren Eltern leben können. Durch Begegnungen und

Gespräche versuchen sie die Vergangenheit zu rekonstruieren und somit die Gegenwart besser verstehen und einschätzen zu können.

Für das Pflegekind kann der Umgang mit der Herkunftsfamilie jedoch auch mit emotionalen Belastungen und Loyalitätskonflikten einhergehen und in der Folge zu auffälligem Verhalten in der Pflegefamilie führen. Zusammen mit dem Jugendamt müssen deshalb bezüglich der Besuchsregelungen klare Absprachen getroffen und schriftlich in einem mindestens einmal jährlich zu erstellenden Hilfeplan fixiert werden.

Kinder benötigen eine Pflegefamilie

Kommen wir als Pflegeeltern überhaupt in Frage?

Als Pflegeeltern kommen grundsätzlich verheiratete, unverheiratete oder gleichgeschlechtliche Paare, die in einer langfristigen Partnerschaft leben. Auch Alleinerziehende können ein Pflegekind aufnehmen, wenn die Möglichkeit besteht, dass dort ein stabiler Familienverband aufgebaut werden kann.

Das Alter der Pflegeeltern und des Kindes sollte bei einer dauerhaften Unterbringung etwa dem natürlichen Altersabstand zwischen Eltern und Kindern entsprechen. Das bedeutet, dass die Pflegeeltern bei Erreichen der Volljährigkeit des Pflegekindes nicht älter als 63 Jahre sein sollen. Bei einer befristeten Aufnahme kann diese Altersgrenze flexibler gehandhabt werden.

Unverzichtbare Voraussetzungen der Pflegefamilie für die Aufnahme eines Pflegekindes des Landkreises Würzburg sind folgende:

- Sie kommen aus dem Landkreis Würzburg
- Sie haben Freude am Zusammenleben mit Kindern und den Willen, sich auf ein fremdes Kind mit seiner speziellen Lebensgeschichte einzulassen
- Sie besitzen Geduld, Durchhaltevermögen und ausreichend Zeit, um einem Pflegekind Zuwendung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen; mindestens ein Elternteil sollte nicht in Vollzeit berufstätig sein
- Sie sind bereit, die Beziehung zwischen Pflegekind und seinen Herkunftseltern aufrechtzuerhalten, solange dies der Entwicklung des Pflegekindes förderlich ist
- Sie sind körperlich und psychisch belastbar und Krankheiten schränken Ihren Alltag nicht wesentlich ein
- Sie haben in Ihrem Haus / Ihrer Wohnung ausreichend Platz zum Spielen und Lernen für das Pflegekind
- Sie besitzen finanzielle Stabilität und sind mit Ihrem Einkommen unabhängig von Pflegegeldzahlungen
- Sie haben keine Eintragung im polizeilichen Führungszeugnis
- Sie sind in der Lage, Ihr eigenes Erziehungsverhalten zu reflektieren und bereit, mit verschiedenen Kooperationspartnern zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten (Jugendämter, freie Jugendhilfeträger und weitere Institutionen)
- Sie haben keine schwerwiegenden Probleme in der Erziehung Ihrer eigenen Kinder, soweit sie bereits Kinder haben
- Sie sind sich sicher in Ihrer Entscheidung ein Pflegekind aufzunehmen und trauen sich zu, mit schwierigen Situationen umgehen zu können

- Sie sind sich bewusst, dass das Kind in seine Herkunftsfamilie zurückkehren und somit ein „Kind auf Zeit“ sein könnte

Passt ein Pflegekind in unsere derzeitige Familiensituation?

Der Zeitpunkt für die Aufnahme eines Pflegekindes sollte gut durchdacht und sorgfältig ausgewählt werden. Ein neues Familienmitglied aufzunehmen bedeutet eine Umstellung für die gesamte Familie, in der sich das Zusammenleben neu ordnen muss und jeder seinen Platz erst finden soll. Die damit verbundenen Belastungen und Anstrengungen passen nicht besonders gut zu anderen großen Einschnitten, wie etwa einer beruflichen Neuorientierung. Hierbei besteht die Gefahr, dass die Pflegefamilie durch die Herausforderung überfordert wird. Es hat sich in einer solchen Konstellation als günstiger erwiesen, die Aufnahme eines Pflegekindes zeitlich zu verschieben.

Sind alle Familienmitglieder einverstanden?

Damit die Familie den neuen Anforderungen gewachsen ist und sich das Pflegekind angenommen fühlt, ist es unbedingt notwendig, dass die Entscheidung von der ganzen Familie und bestenfalls auch vom engeren Freundeskreis der Familie mitgetragen wird. Ihre eigenen Kinder sollten Sie in alle Schritte des Aufnahmeprozesses einbeziehen und ihnen jederzeit die Möglichkeit geben, ihre Meinung offen und ehrlich zu äußern.

Kinder wechseln in die Pflegefamilie

Wie werden wir eine Pflegefamilie im Landkreis Würzburg?

Zunächst nehmen Sie als Interessenten für die Aufnahme eines Pflegekindes telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu einer unserer Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes auf. Hierbei haben Sie die Möglichkeit, sich unverbindlich informieren zu lassen und erste Fragen zu stellen.

Besteht weiterhin der Wunsch an der Aufnahme eines Pflegekindes, laden wir beide Elternteile zu Gesprächsterminen im Jugendamt ein. Bei weiterem Interesse geben wir Ihnen standardisierte Fragebögen mit nach Hause, die verschiedene für die Vermittlung eines Pflegekindes relevante Themen enthalten. Nun haben Sie Zeit, sich ausführlich mit sich selbst, Ihren Vorstellungen und Erwartungen an ein Pflegekind auseinanderzusetzen. Dabei spielen auch die Gründe, warum Sie in Ihrer Familie ein Pflegekind aufnehmen wollen, eine Rolle. Es gibt keine „falschen“ Motive, aus denen man sich ein Pflegekind wünscht, jedoch müssen die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes zu den Erwartungen der Pflegefamilie passen. Deshalb ist es wichtig, dass sie gegenüber den Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes selbstkritisch und ehrlich zu sich selbst sind. Dies kann einen späteren Vermittlungserfolg entscheidend beeinflussen.

Nach Erhalt der ausgefüllten Fragebögen vereinbaren wir mit Ihnen einen Gesprächstermin bei uns im Jugendamt und in der Folge auch einen Hausbesuch, um einen Einblick in Ihre Lebensverhältnisse zu bekommen. Für die Fachkräfte des Jugendamtes ist es dabei wichtig, Sie als Pflegeelternbewerber gut kennenzulernen, um entscheiden zu können, ob und für welches Kind sie als Pflegefamilie in Betracht kommen.

Bevor ein Pflegekind in Ihre Familie wechseln kann, müssen alle Pflegeelternbewerber im Anschluss an das Bewerbungsverfahren einen Qualifikationskurs absolvieren. Nähere Informationen über den Ablauf und Zeitpunkt des Qualifikationskurses erhalten Sie während des Überprüfungsprozesses.

Welche Unterstützung erhalten wir als Pflegefamilie?

Als Pflegeeltern müssen Sie in der Lage sein, auf die spezielle Problematik des Kindes einzugehen. Vom Amt für Jugend und Familie werden Sie dabei durch Beratung unterstützt. Sie erhalten eine Fachkraft als feste Ansprechpartnerin, die mit Ihnen den Kontakt hält und Ihnen zur Seite steht:

- Wir vermitteln in Krisen- und Konfliktsituationen, etwa mit der Herkunftsfamilie, der Schule oder anderen Beteiligten.
- Wir regeln die Umgangskontakte mit der Herkunftsfamilie.
- Im Bedarfsfall vertreten wir die Interessen des Pflegekindes bei gerichtlichen Auseinandersetzungen mit den leiblichen Eltern.
- Wir vermitteln soweit erforderlich ergänzende ambulante, therapeutische und teilstationäre Hilfen.
- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, andere Pflegeeltern kennenzulernen und sich mit diesen auszutauschen.
- Wir ermöglichen Ihnen eine Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Supervisions- und Fortbildungsveranstaltungen.
- Wir sind Ansprechpartnerinnen für finanzielle oder versicherungstechnische Fragen.
- Für Ihr Engagement erhalten Sie ein monatliches Pflegegeld.

Die Fachkräfte des Pflegekinderdienstes bewerten es dabei stets positiv, wenn sich eine Familie bei Problemen vertrauensvoll an sie wenden. Auftretende Schwierigkeiten müssen nicht durch die Familie allein gelöst werden, vielmehr ist in vielen Fällen professionelle Unterstützung hilfreich und notwendig.

Zur finanziellen Situation von Pflegeeltern

Das Pflegegeld

Pflegeeltern sind gegenüber ihren Pflegekindern nicht unterhaltsverpflichtet. Sie erhalten ein monatliches Pflegegeld als Pauschale.

Die Pflegepauschale wird den Pflegeeltern nicht als Einkommen angerechnet und ist steuerfrei. Eine Berücksichtigung des Pflegekindes auf der Steuerkarte ist möglich.

Jugendämter erstatten darüber hinaus einen Teil der Kosten für eine Altersvorsorge der Pflegeeltern.

Pflegeeltern haben zudem Anspruch auf Elternzeit. Diese kann ab dem Zeitpunkt der Aufnahme des Pflegekindes bis zu einer Dauer von drei Jahren in Anspruch genommen werden, längstens jedoch bis zur Vollendung des achten Lebensjahres des Pflegekindes. Erziehungsgeld bzw. Elterngeld erhalten Pflegeeltern jedoch nicht!

Haben wir Ihr Interesse geweckt, haben Sie noch Fragen?

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, vereinbaren Sie bitte mit den zuständigen Mitarbeiterinnen einen Termin im Pflegekinderdienst des Kreisjugendamts Würzburg:

Petra Fleischmann

Monika Schütz

Johanna Zschäpitz

Tel: 0931 8003-564

Tel: 0931 8003-844

Tel: 0931 8003-565

p.fleischmann@lra-wue.bayern.de

m.schuetz@lra-wue.bayern.de

j.zschaepitz@lra-wue.bayern.de